

Weit entfernt vom Klimaziel

Das Rathaus stand im Zeichen neuer Energiekonzepte – Einigkeit zum Thema Gaskraftwerk

Kiel – In Kiel muss noch viel getan werden, um das „EU-Klimaziel“ zu erreichen. Zwar sei der Kohlendioxid-Ausstoß zwischen 1990 und 2006 bereits um acht Prozent reduziert worden. „Allerdings genügt das in keinsten Weise“, sagte der mit dem neuen Kieler Energieversorgungskonzept beauftragte Heinz Eggersgluß von der UTEC GmbH aus Bremen auf dem zweiten Kieler Klima Tag.

Von Thomas Eisenkrätzer

Im Kieler Rathaus standen am Sonnabend alle Zeichen auf energetisches Bauen und energetische Sanierung, auf regenerative Energien und alternative Verkehrskonzepte, kurz gesagt: auf Klimafreundlichkeit. Um nur einige Beispiele zu nennen: Vier Studenten der Fachhochschule Kiel präsentierten ihre Solar-Projekte – eine solare Stromversorgung für eine Kleingartenanlage und eine Solartankstelle für Elektroautos – und stellten den neuen Studiengang für regenerative Energien vor; nebenan zeigte das Regionale Bildungszentrum Technik, dass die Planung einer Photovoltaik-Anlage vom

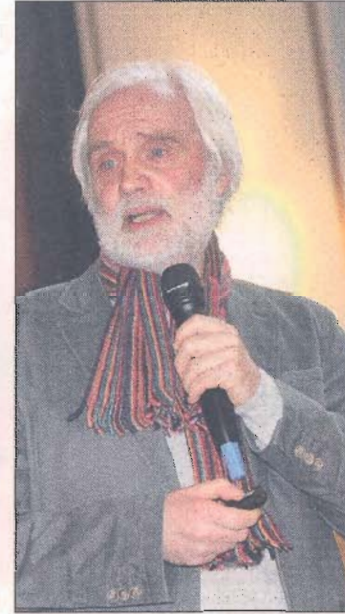


Strom mit Muskelkraft erzeugt hier Patrice (11) aus Tüttendorf am Stand von Geo step by step. „Da merkt man, wie viel Energie so etwas braucht“, sagte er anschließend. Foto Eisenkrätzer

Kundenauftrag bis zum Aufbau Teil des Lehrplanes ist; etwas weiter warben Bündnis 90/Die Grünen für den Atomausstieg und – **ebenso wie das Forum Nahverkehr Kiel – für den Bau einer Stadt- und Regionalbahn.**

Und auch mitmachen konnten die Besucher. Beim Umweltbildungsverein Geo step by step traten Kinder und Jugendliche kräftig in die Pedale

eines Fahrrads, betrieben damit einen Kassettenrecorder, und Standbetreuer Johannes Hänel erklärte, dass Schulen dieses Fahrrad samt Zubehör auch ausleihen könnten, „damit Kinder lernen, dass hinter dem Strom aus der Steckdose viel Energie steckt.“ Ein „Klimaportät“ mit Plüsch-Eisbären fertigte auf Wunsch die Kieler Fotografin Ines Matz-Boomgaarden im eigens dafür



Gutachter Heinz Eggersgluß, UTEC GmbH Bremen: Nicht weitermachen, wie bisher.

aufgebauten Studio an, und von der Wärmebildkamera der Firma Euranord – die eigentlich eingesetzt wird, um den Energieverlust von Gebäuden zu prüfen – ließ so mancher seine Körpertemperaturzonen messen.

Doch auch Vorträge gab es zu hören, besonders gut besucht war die Podiumsdiskussion am Nachmittag, bei der es sich um ein „klimaverträgli-

ches Energieversorgungskonzept für Kiel“ drehte. Bis Mitte des Jahres solle das Konzept stehen, kündigte der damit von der Stadtverwaltung beauftragte Bremer Gutachter Heinz Eggersgluß an. Doch schon jetzt sei klar, dass bei der Heizenergie in den Haushalten, bei Gewerbestrom und durch die Nutzung regenerativer Energien gespart werden könne und müsse, um dem CO₂-Reduktionsziel von 40 Prozent im Jahr 2020 gegenüber 1990 näher zu kommen.

Einhellig sprachen sich neben Eggersgluß auch Umweltsenior Peter Todeskino, Stadtwerke-Vorstandssprecher Stefan Grützmaier und Claudia Bielfeldt vom BUND-Landesvorstand dafür aus, den eingeschlagenen Weg für den Bau eines vergleichsweise sauberen Gaskraftwerkes auf dem Ostufer weiter zu verfolgen. Aus dem früheren Plan, das jetzige Gemeinschaftskohlekraftwerk bis 2015 zu schließen, wird allerdings nichts. „Wir denken jetzt an 2020, um gemeinsam mit unserem Partner E.ON die richtige Lösung zu finden und ein schlüssiges Gesamtkonzept zu generieren“, sagte Grützmaier, der damit auch das Fernwärmenetz sowie die ausbaufähige dezentrale Energieversorgung ansprach.